

Chronik

der

Stadt Rostock

von

Dr. Werner Reinhold.

Rostock 1836.

Gedruckt bei Friedrich Behm.

So ging denn von der St. Petri-Kirche das neue Licht der Religions-Wahrheit aus, und wir konnten daher nicht umhin, die Geschichte der Einführung der neuen Glaubenslehre in Rostock hier kurz einzuschalten, und kehren jetzt zu der Geschichte der übrigen Kirchen wieder zurück.

III. Die St. Marien-Kirche

ist die größte und schönste Kirche in Rostock und in der Form eines Kreuzes erbauet. Die erste Grundlage zu dieser Kirche wurde 1310 gelegt, 1316 ist sie erweitert und 1322 noch mehr ausgebaut. Im Jahre 1398 ward sie gänzlich abgebrochen und in ihrer gegenwärtigen prächtigen Gestalt wieder hergestellt. Ueber das Gründungs-Jahr derselben kann keine Ungewißheit stattfinden. Obgleich darüber keine schriftliche Nachrichten vorhanden sind, so findet man doch die Jahreszahlen in vielen Steinen der Kirche gehauen.

Wachhold, ein bei dieser Kirche angestellter vornehmer Geistlicher, ertheilte derselben im Jahre 1399 einen Ablassbrief, wahrscheinlich um den Bau derselben zu befördern. Dieser Ablass scheint aber keine große Wirkung gehabt zu haben, denn schon im Jahre 1403 wurde von dem Papste Bonifacius IX. zur Beförderung des Baues der Marien-Kirche ein besonderer Ablassbrief ertheilt. Von demselben befindet sich ein Auszug an einem Pfeiler in der Kirche in plattdeutscher Sprache eingegraben.

Besonders berühmt war aber das Marienbild in dieser Kirche. Dasselbe stand daselbst in einer mit einem Gitterwerke versehenen Kapelle, und über seinem Schooß lag ein Crucifix. Wo dieses Bild geblieben, das weiß keiner, wiewohl man behauptet, daß es das nämliche sein soll, welches jetzt noch über dem Altare steht. Auch ist noch ein zweites Marienbild in der Kirche, das über dem Beichtstuhle des zweiten Predigers sich befindet. In den Augen dieses Bildes sind kleine unbemerkbare Löcher angebracht, und der Kopf ist hohl. Diese Höhlung ist mit Wasser angefüllt, in welches man kleine Fische setzte. Wenn nun die Fische sich bewegten, so drang das Wasser durch die in den Augen befindlichen kleinen Löcher, und gab dem Bilde das Ansehn eines Weinenden. Der Betende bezog diesen Thränenguß auf sich und war fest

des Glaubens, daß die Mutter Gottes über seine Sünden weine. Ueber diesem Bilde steht noch folgender Vers:

O Maria dien vuller Mahnenschien
Der Sünden Nacht erluchtet sien,
Gif dat wi arme Dener dyn
In ewiger Freude mit di syn Amen.
Maria bring uns tho dee Freuden klahr,
Dat wir schauen apenbahr
Um höchsten Ehren mit Christo.

Man erzählte viele Wunder, welche die Mutter Gottes in dieser Kirche verrichtet haben soll. Um nun den gläubigen Christen einen augenscheinlichen Beweis davon zu geben, hatte man auf einer eisernen Stange, welche jetzt noch von einem Pfeiler des Altars zum andern geht, viele Krücken und dergleichen hingehängt.

Im Jahre 1472 am 26sten October ertheilte Werner, Bischof des Bisthums Simbal, wegen des zu legenden kupfernen Daches und der Einrichtung einer Uhr, der Kirche einen Ablass. Wo dieses Bisthum lag, darüber fehlen sichere Nachrichten.

Die Kirche ist mit einem kupfernen Dache gedeckt. Der Thurm ist über 200 Fuß hoch und so angelegt, daß auf demselben haben zwei Spitzen angebracht werden sollen. Jetzt befindet sich nur auf demselben eine Spitze mit einer Gallerie, in welcher die Stunden- und Viertelglocke hängt. In dem Thurme sind 4 Glocken; die erste und größte Glocke scheint, nach den Buchstaben zu urtheilen, die älteste und im Anfange des 15ten oder Ende des 14ten Jahrhunderts gegossen zu sein; sie hat 5 Fuß 5 Zoll in der Höhe und 18 Fuß 6 Zoll im Umfange.

Auf der zweiten Glocke ist Christus am Kreuze und an einer anderen Seite die Mutter Maria mit dem Jesus-Kinde im Arme dargestellt. Sie hat folgende Umschriften:

Mater mei deus glorie christe
veni cum pace

o rex glorie christe Deo laus.
anno domini Millesimo CCCCIX.

und 4 Fuß 3 Zoll und 16 Fuß 7 Zoll im Umfange.

Die dritte Glocke hat zur Inschrift:
verbum domini manet in eternum.

Der ganzen Welt leid
Godes Wort bleibt in Ewigkeit.

Sie ist 1554 von dem Glockengießer Hans Lavenpries gegossen, hoch $4\frac{1}{2}$ Fuß, und ihr Umfang beträgt 13 Fuß. Die vierte Glocke, ohne Jahreszahl, hat zur Umschrift: o rex gloria existe — das hier folgende Wort ist unleserlich, soll vielleicht nos heißen — cum pace. Ave maria.

Höhe 3 Fuß, Umfang 10 Fuß 3 Zoll.

Die Kirche selbst ist in einem großen Styl gebauet; sie hat eine beträchtliche Höhe in den beiden Kreuzgängen von 105 Fuß und in den Nebengängen von 50 Fuß. Ihre Länge beträgt 346 Fuß und die des Kreuzes 178 Fuß. Der Altar dieser Kirche ist 1717 gebauet. Das Blatt desselben ruhet zwischen 6 Säulen. Oberhalb des Altarblattes ist eine durch Wolken blickende aufgehende Sonne angebracht, in deren Mitte sich ein Dreieck mit dem allsehenden Auge Gottes und dem hebräischen Jehova befindet. Zu beiden Seiten dieser Wolke stehen ein Paar Engel in fliegender Stellung. Das Bild des oberen Altarblattes stellt die anbetenden Weisen des Morgenlandes dar. Zwischen diesem Bilde und dem zweiten befindet sich der Heiland in Holz ausgeschnitten, wie er in einer Wolke gehüllt gen Himmel steigt, von Engeln umgeben, die durch die Wolken schauen. Oberhalb dieser Gruppe stehen zwei andere Engel, welche gleichsam den gen Himmel steigenden Heiland zu empfangen scheinen. Das zweite Bild bezeichnet den Moment, wo Jesus aus dem Grabe steigt, und durch das dritte unmittelbar über dem Altartische angebrachte ist die Einsetzung des heiligen Abendmahls dargestellt. Zwischen den Säulen befinden sich mehrere Statuen, worunter sich die Religion, der Glaube, die Wahrheit und die Liebe besonders auszeichnen. Der Altartisch ist von Holz und mit drei Decken belegt. Die unterste ist aus dem Jahre 1698 durch und durch mit Seide gestickt; die zweite ist von rothem Sammet, mit einer reich gestickten goldenen Arabesken-Rante und zwei adelichen Wappen. Ueber dieser liegt endlich eine weißgestickte, ein Geschenk der Senatorin Garlieb aus dem Jahre 1818. Dicht neben dem Altare, nach hinten zu, befinden sich die beiden Beichtstühle. Auf dem Beichtstuhle zur rechten Hand des Altars sieht man den knieenden Zöllner schön gearbeitet, und unter demselben, oberhalb der Thür, die Inschrift: „Gott sei mir Sünder gnädig.“ Ueber dem Beichtstuhle zur linken Hand erblickt man den König

David gefesselt in knieender Stellung; neben sich hat er Krone und Szepter hingelegt; unter ihm und oberhalb der Eingangsthür zum Beichtstuhle stehen die Worte: „Herr, gehe nicht mit mir ins Gericht.“ Hinter dem Altare findet man eine kostbare Spieluhr mit einem hundertjährigen Kalender, welche beide Theile leider nicht im Gange sind und daher einer Reparatur bedürfen.

Die Kanzel ist sehr schön und kunstreich gearbeitet, mit mehreren schönen Basreliefs aus der Geschichte des alten und neuen Testaments geziert. Sie ist 1574 gebauet, und im Anfange des vorigen Jahrhunderts renovirt.

Die Laufe ist wohl eben so alt, wie die erste Grundlage der Kirche, welches aus der Form der Buchstaben hervorgeht, mit welchen die Umschriften geschrieben sind. Die Inschriften sind nicht erheblicher Art, und wir haben deshalb unterlassen, sie hier anzuführen. Sowohl der Lauffstein als der Fuß sind aus Stein gehauen.

Wir können unmöglich eines Gemähltes unerwähnt lassen, welches in dem Kreuzgange nach der Schreiberei hin Eingangs linker Hand aufgehängt ist. Es stellt die Grablegung Christi dar. Dieses Gemählde zeichnet sich sowohl durch die Gruppierung der Figuren, als auch durch das Colorit vortheilhaft aus. Die Leichensfarbe des Heilandes, der Faltenwurf der dabei stehenden Schriftgelehrten u. s. w. ist mit hoher Kunst hervorgebracht. Wir können uns auf die nähere Beschreibung dieses Gemähltes nicht einlassen, und deshalb auch nicht alle Schönheiten desselben hervorheben, sondern es genügt hier, auf dieses Meisterstück der Malerkunst aufmerksam gemacht zu haben. Das Gemählde hat einen großen Werth.

IV. Die St. Jacobi-Kirche

ist dem heiligen Jacob zu Ehren gestiftet. Man achtete in den katholischen Zeiten diesen Heiligen in Rostock sehr hoch, weil von hier vor diesen viele Schiffe nach Spanien fuhren, und dorthin nach dem Grabe des heiligen Jacob eine große Wallfahrt aus allen Ländern der katholischen Christenheit gehalten wurde.

Die Jacobi-Kirche, wie schon früher erzählt worden, wurde zu einer Domkirche erhoben, und dadurch der Grund zu großen Unruhen in Rostock gelegt.